



nformationen für die Mitglieder der Ringgemeinschaft Bayern e.V.



WIR HABEN WAS GEGEN GLOBALE LIEFERENGPÄSSE: REGIONALE LEBENSMITTEL.





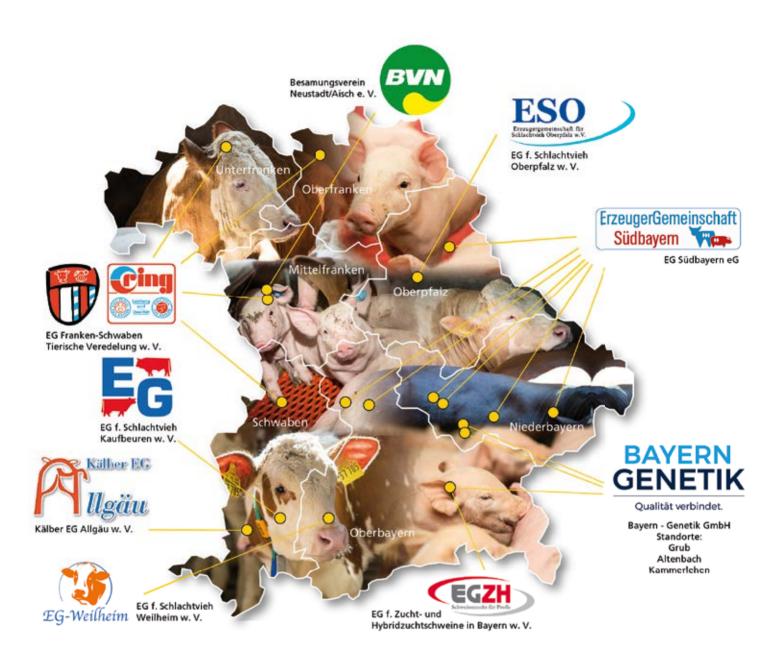








"Heimatversprechen" ein Gewinn für Handel und Landwirtschaft



Impressum

Herausgeber:

Ringgemeinschaft Bayern e.V. Kompetenzzentrum Tier

Senator-Gerauer-Str. 23 a 85586 Grub-Poing Tel. 089/535881

Redaktion:

Stephanie Schuster

Verlag:

KASTNER AG Schloßhof 2–6, 85283 Wolnzach Schloßhof 2–6

Druck:

Medienhaus KASTNER AG 85283 Wolnzach Tel. 08442/9253 - 0 www.kastner.de **Titelbild:** Schwein: © Adobe Stock Landschaftsaufnahme: © iStock/ Conny Pokorny

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung der Ringgemeinschaft oder der KASTNER AG unzulässig

© KASTNER AC



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

unsere Unterstützung ist jetzt dringender gefragt denn je. Trotz der Verunsicherung, die das Gesetz zur Einführung einer verbindlichen Tierhaltungskennzeichnung (TierhaltKennzG) bei den Tierhaltern hervorruft, lassen wir uns als Ringgemeinschaft Bayern e.V. nicht entmutigen. Gemeinsam haben wir das Potenzial, positive Veränderungen herbeizuführen und eine nachhaltige Zukunft für unsere heimischen Ferkelerzeuger und schweinehaltenden Betriebe zu gestalten.



Stephan Neher Vorstandsvorsitzender Ringgemeinschaft Bayern e.V.

Ein umfassender Umbau der Nutztierhaltung hin zu mehr Tierwohl erfordert eine verbindliche und langfristige Finanzierung. Wir setzen uns dafür mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln ein und möchten unserer Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber herzlich für ihren Einsatz danken. Sie kämpft ebenfalls für eine solide Finanzierung, die für eine nachhaltige Transformation der Branche unerlässlich ist.

Gemeinsam fordern wir vom Bund ein umfassendes Gesamtkonzept für die gesamte Tierhaltung. Die vorgeschlagene eine Milliarde Euro für vier Jahre ist bei Weitem nicht ausreichend. Die von der Borchert-Kommission geschätzten vier Milliarden Euro pro Jahr sind realistischer. Unsere Landwirte brauchen jetzt Perspektive und Planungssicherheit, sonst werden immer mehr heimische Betriebe aufgeben müssen. Dies würde dazu führen, dass wir Tierleid aus dem Ausland importieren und über die langen Transportwege dem Klima schaden. Nicht zu vergessen sind die bäuerlichen Betriebe, die dadurch ihre Existenz verlieren.

Es ist an der Zeit, dass der Bund die Karten auf den Tisch legt und sich klar zum Tierwohl bekennt. Leider sieht es momentan so aus, als ob Özdemir kein Umbauprogramm, sondern eher ein Abbauprogramm schaffen möchte. Aus diesem Grund sind wir umso mehr davon überzeugt, dass wir selbst die Verantwortung für eine Lösung und Umstrukturierung der Branche übernehmen müssen.

Mit unserem Projekt Heimatversprechen haben wir in den vergangenen Monaten bereits wichtige Fortschritte erzielt, stehen jedoch vor weiteren Herausforderungen. Wir verfolgen verschiedene Ansätze, darunter die Weiterentwicklung der Fer-



Ringgemeinschaft Bayern e.V. Senator-Gerauer-Straße 23 a 85586 Grub Telefon: 089/535881

Inhalt	
Projekt Heimatverspreche	n 4
Heimatversprechen/Hande	
Nutztiere als Lebensmittel	lieferanten
oder Nahrungskonkurrente	
Verarbeitung- und Vermark Schweinefleisch aus ASP-Re zonen	estriktions-
Brauchen wir noch Nutztier	chaltung? =
Initiative Tierwohl: Dringen sungsbedarf bei der Einbind Ferkeln!	der Annac
Fleisch auf allen Kanälen	10
"Wo soll es mit mir und meir hingehen?"	
EG Südbayern eG: Baufachta zentrum am 16.05.2023	gung Deck- 14
10.03.2023	

kelerzeugung-Mast-Verknüpfung, die Stärkung des Zusammenhalts und die Bereitschaft zur Veränderung in der heimischen Schweinefleischerzeugung im Rahmen einer Gesellschaftsworkshopreihe, die Handelseinbindung und die Datenvernetzung. Genauere Einzelheiten zu diesen Ansätzen finden Sie auf den Seiten 4-5 sowie der neuen Projekthomepage www.heimatversprechen.bayern.

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich beim Vorsitzenden der agrarpolitischen Sprecher, Martin Schöffel (MdL), bedanken, der das Projekt von Anfang an unterstützt hat und gemeinsam mit uns erste Gespräche mit Vertretern des Lebensmitteleinzelhandels geführt hat. Gemeinsam sind wir davon überzeugt, dass wir mit dem Projekt Heimatversprechen die großen Vorzüge der Bayerischen Produktion den Verbraucherinnen und Verbrauchern näherbringen können und gleichzeitig die Branche erfolgreich in die Zukunft führen.

Wir laden Sie ein, diese Ausgabe der ringINTERN aufmerksam zu lesen und sich mit uns gemeinsam für eine zukunftsfähige und tierwohlorientierte Nutztierhaltung einzusetzen. Gemeinsam können wir einen positiven Wandel erreichen und unsere heimischen Ferkelerzeuger und schweinehaltenden Betriebe unterstützen.

Gemeinsam für Fleisch aus Bayern – für unsere Zukunft!

Stephan Neher

Vorstandsvorsitzender

Ringgemeinschaft Bayern e.V.

Projekt Heimatversprechen



Nächste Schritte zur Weiterentwicklung der nachhaltigen Schweinefleischerzeugung

Das Projekt Heimatversprechen hat in den vergangenen Monaten wichtige Fortschritte erzielt und steht nun vor weiteren Herausforderungen. Die zentrale Aufgabe besteht darin, die Ferkelerzeugung-Mast-Verknüpfung weiterzuentwickeln, um eine transparente und nachhaltige Schweinefleischerzeugung zu ermöglichen. Hierbei werden verschiedene Ansätze und die Nutzung Daten in Betracht gezogen. Die Zusammenarbeit zwischen den Erzeugergemeinschaften und dem Fleischprüfring hat bereits zur Entwicklung einer "einfachen" digitalen Ferkel-Mast-Zuordnung geführt, die als erster Schritt zur Einführung innovativer Technologien dienen soll.

Parallel dazu arbeitet das Projektteam daran, den Handel aktiv in das Projekt einzubinden. Die bereits etablierte Marktplattform dient als Grundlage für den Austausch zwischen den Erzeugern und dem Handel. Derzeit werden Vorgespräche mit Vertretern des Lebensmitteleinzelhandels geführt, um die Bedürfnisse beider Seiten besser abzustimmen und vertragliche Grundlagen zu schaffen. Ziel ist es, eine ganzheitliche und effiziente Wertschöpfungskette zu schaffen, in der alle Beteiligten profitieren.

Die Datenvernetzung spielt ebenfalls eine wichtige Rolle im Projekt Heimatversprechen. In Zusammenarbeit mit dem Fleischprüfring wird das Projekt Anliefermanagement vorangetrieben, um die Effizienz der Datenverarbeitung und -nutzung in der Wertschöpfungskette zu optimieren.

Ein weiterer Schritt besteht darin, Verträge zwischen den Erzeugern und den verschiedenen WSK-Gliedern auszuarbeiten. Diese Verträge sollen klare Vereinbarungen und Richtlinien für eine nachhaltige und qualitativ hochwertige Schweinefleischerzeugung festlegen.

Im Rahmen des Projekts Heimatversprechen wird außerdem ein Gesellschaftsworkshop organisiert, an dem Vertreter aus verschiedenen Bereichen wie der baverischen Landwirtschaft. Umwelt- und Tierschutzverbänden. Verbraucherorganisationen, Kirchenvertretern und der Politik teilnehmen werden. Das Ziel dieses Workshops ist es, den Zusammenhalt und die Bereitschaft zur Veränderung in der heimischen Schweinefleischerzeugung zu stärken. Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus diesem Workshop sollen dann in die weiteren Handelsgespräche einfließen, um eine nachhaltige Produktion zu fördern.

Die Ergebnisse der verschiedenen Ansätze, darunter die Weiterentwicklung der Ferkelerzeugung-Mast-Verknüpfung, , die Ergebnisse aus dem Gesellschaftsworkshop, die Handelseinbindung und die Datenvernetzung, werden Ende Juni auf einer zweitägigen Arbeitstagung aufgegriffen und in

den etablierten Arbeitsgruppen diskutiert und weiterentwickelt. Dabei steht der ganzheitliche Ansatz im Vordergrund, um eine nachhaltige und hochwertige Schweinefleischerzeugung in der bayerischen Region zu gewährleisten. Die Arbeitsgruppen werden ihre Fachkenntnisse nutzen, um die gewonnenen Erkenntnisse in konkrete Maßnahmen umzusetzen und die nächsten Schritte zu planen.

"Ich bin überzeugt, dass die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten und die Nutzung verschiedenster Expertisen zu einer nachhaltigen, akzeptierten und wirtschaftlichen Schweinefleischerzeugung führen kann", sagt Martin Heudecker, Projektleiter des Heimatversprechens. "Durch die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern und die Nutzung von innovativen Ansätzen werden wir unsere Ziele weiter vorantreiben und einen positiven Einfluss auf die gesamte Branche erreichen."

Stephanie Schuster Ringgemeinschaft Bayern e.V.





Bericht

Heimatversprechen/Handel/Politik

"Heimatversprechen" ein Gewinn für Verbraucher, Handel und Landwirtschaft

Im Projekt Heimatversprechen vereint sich die gesamte Wertschöpfungskette für den Landwirt zu einer Stimme. Gemeinsam mit den Erzeugergemeinschaften, die einen Großteil des Schweinefleischs aus Bayern bündeln, wurde nun das Gespräch mit dem Lebensmittelhandel gesucht. Ein wichtiger Meilenstein, um gemeinschaftlich die Zukunft zu gestalten.

Die Vision des Projektes Heimatversprechen, nachhaltige Sicherheit und Wertschätzung für die bayerische Schweinebranche, Handel und Gesellschaft zu erreichen, wird von der bayerischen Politik unterstützt. Bayern setzt auf seine Familienbetriebe. Im Schweinebereich schreitet die Zusammenarbeit und Vernetzung der bäuerlich organisierten Unternehmen voran. Nun wird der Handel kontaktiert, um den wertvollen Schatz der hervorragenden heimischen Schweinefleischerzeugung noch besser am Markt zu positionieren. Die Unterstützung der Politik – allen voran durch MdL Martin Schöffel - ist der Branche gewiss.

Die aus der Wirtschaft entwickelte Initiative Tierwohl steht vor einer ungewissen Zukunft. Die staatlichen Vorgaben zur verpflichtenden Haltungskennzeichnung sind noch unklar und die dauerhafte Verfügbarkeit von heimischem Schweinefleisch ist mehr als ungewiss. Dennoch haben sich einige Händler bereits auf Ziele festgelegt. Aldi will ab 2030 nur noch Fleisch aus Haltungsstufe 3 und 4 vermarkten. Edeka und Rewe haben ähnliche Ziele und legen sehr großen Wert auf Regionalität. Diese veröffentlichten Ziele der Händler sind ambitioniert, vor allem in Hinblick auf die schnell abbauende heimische Produktion. Die Politik in Berlin hat



Gemeinsam an einem Tisch: Die Gespräche mit den Lebensmitteleinzelhändlern finden im Bayerischen Landtag statt. Große Unterstützung erfährt das Projekt Heimatversprechen sowohl von Landtagsabgeordneten als auch von den verschiedenen Ministerialstellen im Landwirtschaftsministerium. V.I.n.r.: Ludwig Wanner, MdL Alexander Flierl, MdL Dr. Petra Loibl, MdL Tanja Schorer-Dremel, MdL Petra Högl, MdL Martin Schöffel als Vorsitzender des Agrarausschusses Landwirtschaft der CSU, Martin Heudecker Projektleiter Heimatversprechen, Burkhard Hock Geschäftsführer EG Franken-Schwaben, Franz Beringer von der EG Südbayern

den Ball der Borchert-Kommission nicht aufgegriffen und befeuert durch die unklaren und wirtschaftlich fragwürdigen Maßnahmen den Rückgang der heimischen Landwirtschaft. Die Politik in Bayern setzt auf Regionalität und Heimat. Geprüfte Qualität Bayern (GQ-Bayern) ist ein starkes Regionalsiegel am Markt. Der Wunsch der Branche sich für die Zukunft aufzustellen und gemeinsam etwas zu bewegen wurde von MdL Martin Schöffel aufgegriffen und nun forciert: "Die Wichtigkeit der einheimischen Lebensmittelversorgung sollte für Staat und Gesellschaft eigentlich Grund genug sein, um diese gemeinsam zu entwickeln anstatt sie Zug um Zug zu zerstören. Die Tierhaltung hat eine zentrale Rolle bei der Ernährungssicherung und für eine ausgewogene Ernährung." Um Agrarproduktion und die Vermarktung von Schweinefleisch aus Bayern nachhaltig zu stärken, hat Schöffel den Handel für Gespräche in den Bayerischen Landtag eingeladen. Im Arbeitskreis der CSU wurde gemeinsam mit mehreren Entscheidungsträgern des Landwirtschaftsministeriums wie Herrn Ludwig Wanner das Gespräch mit dem Lebensmitteleinzelhandel gesucht. Die Abgeordneten wie im Bild zu sehen, unterstützen die von der Regierungsfraktion unterstützte Initiative "Heimatversprechen" auch in der Diskussion mit dem Handel. Die Gespräche sind für die Landwirtschaft in Bayern wichtig und waren ebenso erfolgreich. Der Handel schätzt sowohl die bayerische Erzeugung, das Siegel GQ-Bayern als auch die Möglichkeiten, die das "Heimatversprechen" bietet. Der Schulterschluss zwischen Politik und Landwirtschaft beeindruckt und ist eine perfekte Grundlage, um die Gespräche fortzusetzen. Nun geht es darum für alle Seiten Vorteile und Win-win-Situationen, ohne Benachteiligungen für Einzelne, zu finden. Dass dies möglich ist, beweisen die ersten Planungen und Ideen resultierend aus den Gesprächen von Handel und der Branche. Für eine sichere Zukunft der Bayerischen Schweinehalter!

Martin Heudecker

Nutztiere als Lebensmittellieferanten oder Nahrungskonkurrenten

Häufig wird behauptet, Getreide könnte sinnvoller genutzt werden, wenn es direkt vom Menschen verzehrt und nicht erst an Nutztiere verfüttert würde ("Teller oder Trog"). Es ist die Rede von knapp 60 Prozent des jährlich in Deutschland verwendeten Getreides, das im Futtertrog landet. Ebenso heißt es. die für den Futteranbau verwendeten Agrarflächen sollten vorrangig für die Erzeugung von Getreide und Marktfrüchten für den menschlichen Verzehr genutzt werden. Für die Milch- und Fleischerzeugung würden pflanzliche Produkte verfüttert, die besser für die pflanzenbasierte Ernährung des Menschen genutzt werden könnten. Ohne Nutztiere gäbe es demnach weniger Hunger auf der Welt.

Auf den ersten Blick erscheinen diese Behauptungen nachvollziehbar. Sie stimmen aber nur teilweise bzw. bedürfen einer differenzierteren Betrach-

tung. Hierzu hat der Bundesverband Rind und Schwein einige Hintergrundinformationen zusammengetragen.

So ist kaum bekannt, dass Nutztiere zu etwa 86 Prozent Pflanzenmasse fressen, die nicht für den Menschen essbar ist und dass sie damit helfen, Ressourcen zu schonen. Zugleich fällt Wirtschaftsdung an, der für das Wachstum der Pflanzen benötigt wird; Tiere schließen damit Nährstoffkreisläufe und sparen Mineraldünger ein.

Außerdem ist kaum bekannt, dass sich nicht jeder Standort für den Anbau von Brotgetreide eignet oder nicht jedes Jahr auf dem gleichen Acker Getreide angebaut werden sollte. Ein Fruchtwechsel fördert die Pflanzenund Bodengesundheit. Vergessen wird zudem, dass Getreidequalitäten sehr stark von der Witterung, einer optimalen Nährstoffversorgung und einem erfolgreichen Pflanzenschutz ab-hängen. Werden bestimmte Qualitätsanforderungen nicht erreicht, bleibt nur die Veredlung über den Futtertrog. Zu-

dem können Wiesen und Weiden nicht anders als über Nutztiere genutzt werden. Unstrittig ist, dass Nebenprodukte aus der Lebensmittelherstellung (z.B. Kleien, Extraktionsschrote, Biertreber, Molke) ideal durch Nutztiere für die menschliche Ernährung in Form von Milch, Eiern und Fleisch nutzbar gemacht werden können.

Nutztiere sind für eine nachhaltige Lebensmittelerzeugung unverzichtbar

Tatsächlich fallen im landwirtschaftlichen Pflanzenbau und der Lebensmittelverarbeitung unweigerlich rund 4 Kilogramm nicht-essbare Pflanzenmasse je Kilogramm pflanzlichem Lebensmittel an! Nutztiere erzeugen daraus hochwertige tierische Lebensmittel, die zu einer ausgewogenen menschlichen Ernährung beitragen.

Der Bundesverband Rind und Schwein e. V. (BRS)

Verarbeitung- und Vermarktung von Schweinefleisch aus ASP-Restriktionszonen

Das ASP- Seuchengeschehen ist in Deutschland nach wie vor hochaktuell und ein neuer Ausbruch ist jederzeit und in jeder Region möglich.

Ein wichtiger Punkt der im Falle eines Ausbruchs bislang nicht geklärt wurde, ist die Verarbeitung und Vermarktung von Schweinefleisch aus Restriktionsgebieten. Die Vorgabe der EU, nämlich der Erhitzung des Fleisches auf 80 Grad eine halbe Stunde war nicht mehr praktikabel und laut neuer Studien auch nicht mehr notwendig. Eine Konserven- und Halbkonservenherstellung ist in Deutschland heute kaum mehr verbreitet.

Um dies nochmal zu bestätigen, schrieben wir bereits am 12.12.2022 einen Brief an das Max-Rubner-Institut für die Bereitstellung eines Gutachtens. Auch andere Verbände wurden hinsichtlich dieser Schwierigkeit aktiv.

Gemeinsam hatten wir Erfolg. Durch eine Änderung der EU- Verordnung sind nun auch weitere Verarbeitungs- und Vermarktungsmöglichkeiten für Fleisch aus ASP-Sperrzonen



realisierbar. Hierfür hat die Europäische Kommission am 30. Januar 2023 eine Delegierte Verordnung zur Änderung der Del. VO 2020/687 (Prävention und Bekämpfung bestimmter gelisteter Seuchen) angenommen und am 13.04.2023 veröffentlicht. Die Änderungen erlauben nun auch eine Wärmebehandlung (von zuvor entbeintem und entfettetem Fleisch) zur Erreichung einer Kerntemperatur von 70° C für mindestens 30 Minuten.

Ende April 2023 kam es zu einer weiteren Änderung einer EU-Verordnung bzgl. ASP. Die DVO (EU) 2021/605 wurde durch die neue DVO (EU) 2023/594 abgelöst. Durch sie wird die Festlegung der ASP-Zonen fortlaufend geregelt. Des Weiteren gibt es Neuerungen im Verfahren zum Inverkehrbringen von Schweinen sowie deren Produkten in und aus ASP-Restriktionsgebieten. Kernaussage dabei ist, dass mit behördlicher Genehmigung, unter Einhaltung bestimmter

Vorgaben sowohl innerhalb und auch außerhalb der Zonen Verbringungsmöglichkeiten bestehen. Um im Falle eines Ausbruchs reagieren zu können, ist die Teilnahme am Statusfeststellungsverfahren-ASP deshalb ein wichtiges Vorsorgeinstrument. Die Teilnahmebereitschaft in der Landwirtschaft war bisher sehr niedrig. Mit den Erneuerungen der EU-Verordnungen wurde nun eine praktikablere Verbringung von Schweinefleisch aus Restriktionsgebieten geschaffen, was die Bereitschaft zur Teilnahme am Statusfeststellungsverfahren-ASP hoffentlich steigern wird.

Nutzen Sie hierfür gerne die Vorlage, die vom TGD in Absprache mit BBV, LKV und der Ringgemeinschaft gemeinsam mit dem Tierseuchenreferat des StMUV für Bayern ausgearbeitet wurde. Der Hygieneplan ist recht umfangreich, enthält aber alle wesentlichen Aspekte zur Biosicherheit und ist in seiner Form als Check-

liste unmissverständlich und daher leicht auszufüllen. Er gilt seitens des BStMUV automatisch als genehmigt, wenn alle Kriterien erfüllt werden.

Das Musterdokument (Hygieneplan Verstärkte Biosicherheit), dessen Nutzung nicht verpflichtend ist, können Sie unter www.ringgemeinschaft.de herunterladen.

Schlachtbetriebe, die sich im Falle eines Ausbruchs dazu bereit erklären, Schweine aus ASP-Restriktionszonen zu schlachten und zu verarbeiten, müssen sich im Vorfeld registrieren. Bisher gibt es keinen Schlachtbetrieb in Bayern, der sich für diesen Härtefall offiziell gemeldet hat. Vor allem auch deshalb, da dies mit hohen vertrieblichen Einschränkungen z.B. im Exportbereich verbunden wäre.

Gabriele Beringer Ringgemeinschaft Bayern e.V.

Brauchen wir noch Nutztierhaltung?

650 Wissenschaftler sagen "Ja"

ber 650 Wissenschaftler unterzeichnen internationale Dubliner Erklärung: Die Nutztierhaltung habe eine wesentliche Rolle in einem nachhaltigen Ernährungssystem und dürfe nicht der Vereinfachung oder dem Fanatismus zum Opfer fallen.

Es ist eine der gesellschaftlichen Streitfragen: Brauchen wir die Nutztierhaltung noch, brauchen wir Fleisch für ein nachhaltiges weltweites Ernährungssystem? Damit befassten sich Forschende aus aller Welt. Inzwischen unterzeichneten über 650 von ihnen die Dubliner Erklärung von Wissenschaftlern zur gesellschaftlichen

Rolle der Nutztiere (*Dublin Declaration of Scientists on the Social Role of Livestock*).

Absicht dieser Deklaration

Die Nutztierhaltung muss auf der Grundlage höchster wissenschaftlicher Standards weiterentwickelt werden. Sie ist für die Gesellschaft zu kostbar, um Opfer von Vereinfachung, Reduktion oder Fanatismus zu werden. Nutztiere müssen in der Gesellschaft integriert sein und breite Zustimmung finden. Dazu werden Wissenschaftler aufgefordert, verlässliche Nachweise für ihre Ernährungsund Gesundheitsvorteile, ökologi-

sche Nachhaltigkeit, soziokulturelle und wirtschaftliche Werte sowie Lösungen für die vielen erforderlichen Verbesserungen zu liefern. Diese Erklärung soll den vielen Wissenschaftlern weltweit eine Stimme geben, die in den verschiedenen Disziplinen fleißig, ehrlich und erfolgreich forschen, um zu einem ausgewogenen Blick auf die Zukunft der Nutztierhaltung zu gelangen.

Herausforderungen für Nutztiere

Die heutigen Lebensmittelsysteme stehen vor einer beispiellosen doppelten Herausforderung. Einerseits wird

gefordert, die Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln aus Nutztieren (Fleisch, Milchprodukte, Eier) zu erhöhen, um dazu beizutragen, den ungedeckten Ernährungsbedarf von schätzungsweise drei Milliarden Menschen zu decken, für die Nährstoffmängel zu Wachstumshemmung, Auszehrung, Anämie und anderen Formen der Unterernährung beitragen. Andererseits stellen einige Methoden und der Umfang von Tierproduktionssystemen Herausforderungen in Bezug auf Biodiversität, Klimawandel und Nährstoffflüsse sowie Tiergesundheit und Tierschutz im Rahmen eines umfassenden One-Health-Ansatzes dar. Angesichts des starken Bevölkerungswachstums, das sich hauptsächlich auf sozioökonomisch gefährdete und städtische Bevölkerungsgruppen in der Welt konzentriert, und wo ein Großteil der Bevölkerung für ihren Lebensunterhalt auf Nutztiere angewiesen ist, wachsen die Herausforderungen in Bezug auf Versorgung und Nachhaltigkeit exponentiell und die Förderung evidenzbasierter Lösungen wird immer dringender.

Vieh und menschliche Gesundheit

Lebensmittel aus Nutztieren liefern eine Vielzahl essentieller Nährstoffe und anderer gesundheitsfördernder Verbindungen, von denen viele weltweit in der Ernährung fehlen, selbst bei Bevölkerungsgruppen mit höherem Einkommen. Vermögende Personen können möglicherweise eine angemessene Ernährung erreichen, während sie Fleisch, Milchprodukte und Eier stark einschränken. Dieser Ansatz sollte jedoch nicht für die allgemeine Bevölkerung empfohlen werden, insbesondere nicht für Personen mit erhöhtem Bedarf, wie z. B. kleine Kinder und Jugendliche, schwangere und stillende Frauen, Frauen im gebärfähigen Alter, ältere Frwachsene und chronisch Kranke. Die höchsten Standards bioevolutionärer, anthropologischer, physiologischer und epidemiologischer Beweise unterstreichen, dass der regelmäßige Verzehr von Fleisch, Milchprodukten und Eiern als Teil einer ausgewogenen Ernährung für den Menschen von Vorteil ist.

Vieh und Umwelt

Nutz- und Herdentiere sind für die Aufrechterhaltung eines Kreislaufs von Materialien in der Landwirtschaft unersetzlich, indem sie die großen Mengen an ungenießbarer Biomasse, die als Nebenprodukte bei der Produktion von Lebensmitteln für die menschliche Ernährung anfallen, auf verschiedene Weise recyceln. Nutztiere sind optimal aufgestellt, um diese Stoffe wieder in den natürlichen Kreislauf umzuwandeln und gleichzeitig hochwertige Lebensmittel zu produzieren. Insbesondere Wiederkäuer sind auch in der Lage, marginale Flächen aufzuwerten, die nicht für die direkte menschliche Nahrungsproduktion geeignet sind. Darüber hinaus können gut bewirtschaftete Tierhaltungssysteme, die agrarökologische Prinzipien anwenden, viele weitere Vorteile generieren, darunter Kohlenstoffbindung, verbesserte Bodengesundheit, Biodiversität, Schutz von Wassereinzugsgebieten und die Bereitstellung wichtiger Ökosystemleistungen. Während der Viehsektor mit mehreren wichtigen Herausforderungen in Bezug auf die Nutzung natürlicher Ressourcen und den Klimawandel konfrontiert ist, die Maßnahmen erfordern, könnten simplistische Pläne, wie zum Beispiel eine drastische Verringerung des Viehbestands, tatsächlich zu großen Umweltproblemen führen.

Nutztierhaltung und Sozioökonomie

Seit Jahrtausenden versorgt die Nutztierhaltung die Menschheit mit Nahrung, Kleidung, Energie, Dünger,

Beschäftigung und Einkommen sowie mit Vermögen, Sicherheit, Versicherungen und sozialem Status. Von Tieren stammende Lebensmittel sind die am leichtesten verfügbare Quelle für hochwertige Proteine und mehrere essentielle Nährstoffe für den globalen Verbraucher. Tierhaltung ist auch weltweit die häufigste Form des Privateigentums an Vermögen und bildet die Grundlage des Finanzkapitals der ländlichen Gemeinschaft. In manchen Gemeinden ist Vieh einer der wenigen Vermögenswerte, die Frauen besitzen können, und ein Einstiegspunkt in Richtung Geschlechtergleichstellung. Fortschritte in den Tierwissenschaften und verwandten Technologien verbessern derzeit die Leistung von Nutztieren in allen oben genannten Dimensionen von Gesundheit. Umwelt und Sozioökonomie schneller als je zuvor in der Geschichte.

Ausblick für Nutztiere*

Die menschliche Zivilisation wurde auf Nutztieren aufgebaut, von dem Beginn der Bronzezeit vor mehr als 5000 Jahren bis dahin heute das Fundament der Ernährungssicherheit für moderne Gesellschaften zu sein. Nutztierhaltung ist die Jahrtausende lang bewährte Methode, um gesunde Ernährung zu schaffen und Lebensgrundlagen zu sichern, eine Weisheit, die überall tief in kulturellen Werten verankert ist. Nachhaltige Viehhaltung wird auch Lösungen für die zusätzliche Herausforderung von heute bieten, innerhalb der sicheren Betriebszone der Grenzen des Planeten Erde zu bleiben, der einzigen Erde, die wir haben.

Wissenschaftliche Belege finden Sie in den Präsentationsaufzeichnungen vom 19./20. Oktober 2022 International Summit on the Societal Role of Meat.

International Meat Research 3G Foundation



Initiative Tierwohl: Dringender Anpassungsbedarf bei der Einbindung von Ferkeln!

Wir, die Ringgemeinschaft Bayern e. V., standen und stehen in diesen äußerst schwierigen Zeiten weiter für die gesamte Branche ein und wollen für unsere Zukunft kämpfen. So auch in einem Mahnbrief an die Geschäftsführer der Initiative Tierwohl zum weiteren Vorgehen der Initiative Tierwohl

Sehr geehrter Herr Römer, sehr geehrter Herr Dr. Hinrichs,

die Ringgemeinschaft Bayern e. V. hat Ihnen bereits am 04. April 2023 per Brief die Bedenken hinsichtlich der Einbindung der Ferkel mitgeteilt. Hier sehen wir dringenden Anpassungsbedarf. Der Bedarf an ITW-Mastschweinen mit ITW-Ferkeln könnte derzeit nur in der Theorie zu 50 % gedeckt werden. Sobald wir in die Praxis gehen, müssen wir jedoch feststellen, dass wir in der Zuordnung regional im einstelligen Prozentbereich von ITW-Ferkeln zu ITW-Mastschweinen stehen. Dadurch wäre die ITW-Mastschweine-Vermarktung so stark eingeschränkt, dass sie bedeutungslos wäre und damit den Tod für die ITW bedeuten würde.

Für die Sauenhalter ergeben sich in der Verbindung mit den bereits beschlossenen gesetzlichen Anforderungen viele Fragezeichen für die zukünftige Planung, so dass derzeit kaum Betriebe bereit sind auf ITW in der Ferkelerzeugung umzustellen. Eine ausreichende Versorgung am Markt mit ITW-Ferkeln wird nach derzeitigem Stand definitiv nicht gegeben sein.

Weiterhin besteht eine große Unsicherheit unserer Mitglieder hinsichtlich der Zukunft der Initiative Tierwohl. Die Teilnahme an der ITW endet am 30. Juni 2024. Der aktuelle Entwurf des neuen Tierhaltungskennzeichnungsgesetzes sieht keine aktive Einbindung bestehender Tierwohlprogramme, wie der Initiative Tierwohl, vor. Ebenso sind die Ferkel nicht eingebunden. Wie geht es anschließend für die teilnehmenden Mäster und Ferkelerzeuger weiter? Wie wird die Finanzierung in 2024 für Mäster und Ferkel aussehen?

Die Haltungsform 2 "Stall + Platz" deckt sich, nach dem Entwurf des neuen Tierhaltungskennzeichnungsgesetzes, außerdem nicht mit den Vorgaben der Tierwohlkriterien der ITW.

Eine Angleichung der ITW an die Haltungskennzeichnung 2 würde voraussichtlich zu mehr Kosten für den Handel führen. Bei dem derzeitigen Einkaufsverhalten der deutschen Verbraucher können wir uns nur schwerlich vorstellen, dass er neben dem Tierwohl-Zuschlag für die Mastschweine auch für die zusätzlichen Ferkel zahlen wird.

Wie bereits in Ihrer Stellungnahme für die 26. Sitzung des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft im Deutschen Bundestag am 16. Januar 2023, bitten wir Sie inständig, sich für die aktive Einbeziehung des Tierwohlprogrammes einzusetzen. Das Tierwohlprogramm verfügt bereits über ein bewährtes Prüfsystem um die Einhaltung der Kriterien zu kontrollieren. Jährlich profitieren unsere Mäster und Ferkelerzeuger durch die Förderung aufgrund der Tierwohlmaßnahmen. Wenn die Haltungskennzeichnung 2 über ITW organisiert wird, können Staat und Betriebe über das bisherige Finanzierungsmodell und das bestehende Prüfsystem gleichermaßen profitieren.

Wir fordern ein klares Signal der ITW an die Landwirte, dass es auch nach Einführung der neuen staatlichen Tierhaltungskennzeichnung weitergeht und weitere ITW- Auszahlungen stattfinden.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Stephan Neher

Vorstandsvorsitzender

Ringgemeinschaft Bayern e.V.



Fleisch auf allen Kanälen

Verein fördert den Einkauf regionaler Lebensmittel

ie kann man Verbraucher animieren, mehr regionale Lebensmittel zu kaufen? Information, Aufklärung, aber auch Ideen für Rezepte gehören mit Sicherheit dazu. Mit seinen Maßnahmen zielt der Verein "Unsere Bayerischen Bauern" genau darauf ab – u.a. mithilfe von Anzeigen, Radiospots, Kochsendungen im TV, Kooperationen mit Influencern und zahlreichen selbst produzierten Filmen, die auf den sozialen Medien und der zentralen Website insgesamt Millionen von Menschen erreichen.

Kochsendungen im Fernsehen sind beliebt – sie sind unterhaltsam, sorgen für Rezeptideen für Mittag- und Abendessen und vermitteln ganz neben noch Wissenswertes über idealerweise regionale Lebensmittel. In der neuen Sendung "Bayerische Landfrauen kochen auf... einfach regional genießen" des Regionalsenders münchen.tv in Kooperation mit den Bayerischen Landfrauen und "Unsere Bayerischen Bauern" bereiten Landwirtinnen und Landwirte verschiedene Gerichte zu und stellen dabei die Qualität der regionalen Erzeugnisse heraus. In der Sendung vom 25. Juni spielte **Rindfleisch** die Hauptrolle: Landfrau Magdalena Baumgartner aus dem Landkreis Rosenheim zeigte die Zubereitung von Spaghetti Bolognese und Lasagne. Zusammen mit Carolin Brielmair, die im Landkreis Erding zusammen mit ihrer Familie einen Hof mit

Fressererzeugung betreibt, vermittelte sie nebenbei allerhand Interessantes zum Thema regionales Rindfleisch. Am 11. Juni drehte sich alles um Schweinefleisch: Landfrau und Ernährungsfachfrau Evi Rieger aus dem Landkreis Landshut kochten Schnitzel mit Kartoffelsalat, während Gerhard Langreiter, Ferkelzüchter aus dem Landkreis Mühldorf, als Experte einiges über die Erzeugung von regionalem Schweinefleisch und dessen Qualität erzählte. Alle Sendungen verlinkt der Verein direkt nach der Ausstrahlung auch auf seiner Facebook-Seite www.facebook. com/unserebayerischenbauern. Die Videos und Rezepte werden im Anschluss dauerhaft auf der Website des Vereins platziert und sind auch auf dem Youtube Kanal von "Unsere Bayerischen Bauern" zu finden. Aktuell finden Sie die Kochsendung auch auf der Homepage unter www.unsere-bauern.de.

"Fleischi entdeckt … moderne Rinderzucht"

Wie angekündigt wurde Ende April eine neue Folge "Fleischi entdeckt" zum Thema "Moderne Rinderzucht" gedreht. Dafür hat Bernhard "Fleischi" Fleischmann u.a. die Tierärztin Sabine Rudin auf dem Betrieb für Holsteiner und Braunvieh der Familie Magg in Sontheim begleitet und Dr. Reiner Emmerling vom Institut für Tierzucht in Poing sowie, zusammen mit der stellvertretenden staatlichen Zuchtleiterin des Zuchtverbandes Wertingen Marina Estelmann, den Fleckvieh-Zuchtbetrieb Storck in Bergheim besucht – mit einer ganzen Reihe von Vorurteilen im Gepäck. Denn Verbraucher denken bei diesem Thema nur an "Turbo-Kühe", die wegen ihrer Rieseneuter kaum laufen können und nicht lange leben. Am Ende der Folge weiß Fleischi nicht nur,





Hofplakate mit neuen Textmotiven











Feldschilder mit neuen Text-Versionen

dass Tiergesundheit in der modernen Rinderzucht und darüber hinaus eine wesentliche Rolle spielt und die Zeiten der Turbokuh vorbei sind, falls es sie jemals gegeben haben sollte. Das Erlebte bestärkt ihn auch in seiner Meinung: Es ist wichtig, Fleisch und Milch aus der Region zu kaufen! Denn das ist gut für Tier und Umwelt. Und: Die heimische Landwirtschaft verdient die Unterstützung von Verbrauchern, um auch in der Rinderzucht den Weg des Wandels weiterzugehen. Veröffentlicht wird der Film im Juli auf der Facebook-Seite des Vereins.

"Grillen geht immer" – mit regionalem Fleisch

Die Kooperation mit den fünf Influencern aus dem Food-Bereich zum Motto "Grillen geht immer", über die im letzten Heft berichtet wurde, ist

mittlerweile abgeschlossen. Gegrillt wurden u.a. Schweineschichtfleisch aus dem Dutch Oven, Schweinebauch Charrasco, Schweinefilet im Speckmantel und Beef-Ribs mit Sellerie und Kapern-Rosinen-Salsa. Dazu wurden von den Influencern insgesamt 22 Instagram Posts und Stories platziert, die Lust aufs Grillen mit regionalem Fleisch machen und zusammen über 350.000 mal angesehen wurden. Der Verein konnte durch diese Aktion über 600 neue Follower für den UBB-Instagram-Kanal generieren.

Neue Anzeigenmotive – mehr Nähe zwischen Landwirt und Verbraucher

Für die neue Kampagne "Aus der Region. Für die Zukunft" werden derzeit die neuen Anzeigenmotive fotografiert. Ein Landwirt wird dabei immer einem Verbraucher oder einem Vertreter der weiterverarbeitenden Handwerke zur Seite gestellt, um zum einen den Qualitätsanspruch der Branche und zum anderen die Verantwortung der Verbraucher zu verdeutlichen. Das Anzeigenmotiv zum Thema Schwein zeigt Landwirt und Metzgermeister Seite an Seite mit der Aussage "Tierwohl und Genuss gehören zusammen". Die neuen Motive werden wieder in Form von Außenwerbung auf Bussen und in U-Bahnen sowie Anzeigen online und in Zeitungen/Zeitschriften im städtischen Umfeld zu sehen sein.

Ende April erschien die BILD-Beilage "So schmeckt Heimat" mit einer Auflage von 209.000 Stück und einer Reichweite von rund 4 Mio. Lesern. In dieser Beilage war der Verein "Unsere Bayerischen Bauern" auf insgesamt 11 Seiten mit redaktionellen Inhalten



EURE NÄCHSTE MAHLZEIT. UNSERE HERZENSSACHE. Unsere Bauern.de

Neue Schlepperaufkleber

und Bildern vertreten – mit Tipps zum Einkauf regionaler Lebensmittel, Landwirte-Portraits, Infos zur Rinderhaltung in Bayern, Qualität und Zubereitung von Rindfleisch sowie den Rezepten für Schäufele und Schweinebraten. Im Mai waren die Inhalte auch online auf bild.de zu sehen.

Neue Feldschilder, Hofplakate und Schlepperaufkleber

Neben neuen Anzeigenmotiven und zahlreichen weiteren Maßnah-

men setzt der Verein auch weiterhin auf die Wirkung von Hofplakaten und Feldschildern. Aus diesem Grund wurden die bestehenden Hofplakate mit den Textmotiven mit dem neuen Claim "Aus der Region. Für die Zukunft." versehen und um zwei weitere Textmotive ergänzt: "Eure nächste Mahlzeit. Unsere Herzenssache." und "Wir haben was gegen globale Lieferengpässe: Regionale Lebensmittel." Sie schlagen damit die Brücke vom Verbraucher zum Landwirt und gehen auf die aktuelle Situation ein.

Die Feldschilder haben sogar vier zusätzliche Text-Versionen bekommen: "Regional. Soweit das Auge reicht.", "Regionale Landwirtschaft? Gefeld mir!", "Regionaler wird's nicht!" und "Versorgungssicherheit? Wächst hier hektarweise!". Alle Feldschilder betonen direkt vor Ort am Feld die Bedeutung von regionaler Erzeugung.

Und auch die Schlepperaufkleber bekommen zwei neue Varianten: "Aus der Region. Für die Zukunft." und "Eure nächste Mahlzeit. Unsere Herzenssache."

Seit Beginn seiner Arbeit im Jahr 2016 hat der Verein "Unsere Bayerischen Bauern" auch auf Hofplakate gesetzt, die den Landwirten ein Gesicht geben. Da diese sog. Branchenmotive immer noch stark nachgefragt werden, wurde es Zeit, diese dem aktuellen Design des Vereins anzupassen. Die Landwirte auf den Plakaten sind dieselben geblieben, aber das Layout wurde fokussiert und die Sprüche z.T. etwas überarbeitet. Außerdem haben die neuen Branchenmotiv-Plakate jetzt auch das bewährte Bauzaun-Format 3,40 x 1,70m.

Alle Plakate, Feldschilder und Schlepperaufkleber sind kostenlos zu bestellen im neuen Online-Bestellportal unter www.unsere-bauern. de/bestellen.

Schauen Sie doch mal rein!

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!





Die bewährten Branchenmotiv-Hofplakate im neuen Design



"Wo soll es mit mir und meinem Betrieb hingehen?"

Betriebsentwicklungsseminar für landwirtschaftliche Veredlungsbetriebe am AELF Töging

Am 10. und 11. Januar 2023 fand in den Räumlichkeiten des Amtes für Er-nährung, Landwirtschaft und Forsten Töging zum ersten Mal ein Betriebsentwicklungssemi-nar für landwirtschaftliche Veredelungsbetriebe statt. Organisiert wurde das Seminar vom AELF Töging gemeinsam mit dem Fleischerzeugerring Mühldorf-Traunstein e.V.

Unter Anleitung durch Trainerin Martina Grill (Novo Mundo), die über langjährige Erfah-rung in der Visionsarbeit verfügt, stellten sich die Teilnehmer die Frage: "Wo soll es mit mir und meinem Betrieb hingehen?".

Hilfestellung in schwierigen Zeiten

Vor allem in der Ferkelerzeugung, aber auch in anderen Sparten, wie der Rindermast oder der Schweinemast, stehen aufgrund der rechtlichen Haltungsvorgaben große Veränderungen in den landwirtschaftlichen Betrieben an. Zudem zeigt sich das aktuelle Marktgeschehen äußerst angespannt, insbesondere für die Schweinehalter. Während die Kosten für die Erzeugung zu-nehmend ansteigen, hält der am Markt erzielte Preis für Schweinefleisch mit dieser Entwick-lung nicht schritt. Dadurch befinden sich die Betriebe in einer sehr schwierigen wirtschaftli-chen Situation.

Viele Betriebe stehen demnach vor der Entscheidung: Kann ich die nächsten Schritte im Um-bau der Tierhaltung mitgehen? Welche Perspektiven gibt es in der Ausrichtung meines land-wirtschaftlichen Betriebes, die gut zu meinen persönlichen Neigungen passen?

Zielsetzung des zweitägigen Seminars war es, auf diese Fragen individuelle, zukunftsweisen-de Antworten zu erarbeiten und für sich einen geeigneten Weg in der Landwirtschaft zu fin-den. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen erhielten im Rahmen des Seminares Unterstützung dabei, für sich und ihren Betrieb eine Zukunftsvision zu entwerfen und Wege zu finden, diese Zukunftsvisionen zu verwirklichen.



Teilnehmer des Betriebsentwicklungsseminar für landwirtschaftliche Veredlungsbetriebe am AELF Töging

EG Südbayern eG: Baufachtagung Deckzentrum am 16.05.2023

Am 16.05.2023 veranstaltete die EG Südbayern eine Baufachtagung in Mirskofen. Willi Wittmann (Vorstand EG Südbayern) begrüßt die rund 230 Teilnehmer der Tagung, ins besonderen die zahlreich erschienenen Ferkelerzeuger. Viele stehen nun vor der Entscheidung, wie es zukünftig weitergehen soll, deshalb auch ein deutlicher Appel an die Politik, sich für ein umfassendes Gesamtkonzept in der Tierhaltung, für mehr Planungssicherheit und mehr Wertschätzung in der Bundespolitik einzusetzen. Johannes Reichenspurner, Organisator der Veranstaltung, führt anschließend durch das Programm.

Die gesetzlichen Vorgaben zum Umbau des Deckzentrums geben den Anlass um detailliert auf Fristen und gesetzliche Anforderungen einzugehen. Mit seinem Vortrag "Praktische Ideen für die Umsetzung der Tierschutz-NutztierhaltungsVO im Deckzentrum" startet der erste Referent Wilfried Brede, Spezialberatung Schwein des STA-Serviceteams Alsfeld GmbH, das Programm. In

seinem Vortrag erläutert er im Detail die gesetzlichen Fristen (siehe auch Abbildung 1). Innerhalb von nur 9 Monaten muss ein Konzept zum Um- oder Neubau des Deckzentrums oder alternativ eine Erklärung zur Betriebszweigaufgabe vorgelegt werden. Weiterhin geht er u.a. auf die Änderungen in der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung sowie auf deren Ausführungshinweise und Umsetzbarkeit in die Praxis ein. Brede zeigt verschiedene bauliche Lösungskonzepte, Stallsysteme und betriebswirtschaftliche Kalkulationen unter Berücksichtigung des vorgeschriebenen Platzbedarfs, Abluftströmungen sowie Auslaufvarianten. Die Schwierigkeiten bei Umbauplanungen liegen darin sowohl die gesetzlichen Bestimmungen als auch Verhaltensmuster der Sauen zu berücksichtigen -im Optimum ohne Bestandsabstockung und wirtschaftlicher Verluste. Hilfreich dabei sind genaue Flächenberechnungen. Im Falle einer Bestandsabstockung ist seiner Meinung nach, ein finanzieller Ausgleich nur durch die Teilnahme an Tierwohlprogrammen möglich.

Die Vorträge von Roberto Kurth (landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf) und Jakob Link vom Betrieb Link in Großbirkach, sind ebenfalls praxisorientiert. Kurth geht dabei auf den baulichen Aufbau des Deck- und Wartebereichs, das Management sowie Vor- und Nachteile der Bauweise des Deckzentrums in den Triesdorfer Lehranstalten ein. Erfahrungsberichte bezüglich Zu- und Abluftregulation und Gruppengröße ergänzen seine Ausführungen. Bei Unregelmäßigkeiten in der Zu- und Abluft kann er, beispielsweise sehr schnell Verschmutzungen in den Liegebuchten der Sauen beobachten. Außerdem hat er festgestellt, dass sich das Arbeiten mit kleineren Gruppen effizienter gestaltet. Die 30 Plätze sind daher nur mit 6 Tieren pro Gruppe belegt.

Jakob Link erläutert anschaulich seine Motivation, die Vorgehensweise und die entstandenen Kosten beim Umbau des Deckzentrums. Durch den Umbau

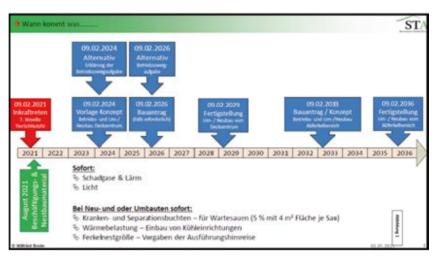


Rund 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen zur Baufachtagung der EG Südbayern



erreicht er nun die gesetzlichen Mindestanforderungen an Platzbedarf. In naher Zukunft möchte er seinen Stall nach Außen erweitern, um den Tieren auch einen Auslauf zu ermöglichen. Dies ist in diesem Fall möglich, da sein Stall im Außenbereich liegt.

Iens Reimer vom AELF Abensberg-Landshut beginnt seinen Vortrag zum Thema "Fördermöglichkeiten" mit einem Hinweis auf den Deckungsbeitragsrechner der LfL um die langfristige Wirtschaftlichkeit der Baumaßnahme zu beurteilen und betont weiterhin, dass die eigentliche Wirtschaftlichkeit des Betriebes nur durch eine Vollkostenrechnung tatsächlich bewertet werden kann. Bei seinem weiteren Vortrag gibt er einen kurzen Überblick über Fördermöglichkeiten in der Schweinehaltung und verweist dabei auf den Förderwegweiser des StMELF (www.stmelf. bayern.de/foerderung). Reimer geht kurz auf das Bundesprogramm zur Förderung des Umbaus der Tierhaltung (BLE) ein. Hierfür liegen aktuell lediglich Entwürfe des Bundes vor, weshalb er auf die Kriterien und Eckpunkte nicht im Detail eingeht. Diese können laut Reimer auf der offiziellen Internetseite des BMEL nachgelesen werden. Baukosten können z.B. durch die Investitionsförderungen (AFP, BaySL) oder Innovationsförderung (EIP-Agri) bezuschusst werden. Durch das Förderprogramm BayProTier sollen die durch die Umsetzung der erhöhten Produktionsstandards zusätzlich entstehenden laufenden Kosten z.B. für Haltungsbedingungen wie höheres Platzangebot, Bodenbeläge, Einstreu, natürliche Beleuchtung, Außenklimareiz oder Zugang zu Auslauf im Freien, gemindert werden. Er verweist dabei auf das neue Merkblatt BayProTier 2023, welches auf der Internetseite des StMELF verfügbar ist. Seit April 2023 wurde das Förderprogramm nun auch auf die Schweinemast sowie Haltung von Mast -und Aufzuchtrindern ausgeweitet. Der Antrag ist



Umsetzung der Tierschutz-NutztierhaltungsVO im Deckzentrum: gesetzlichen Fristen

elektronisch über iBALIS möglich. Die Antragsfrist für den neuen Verpflichtungszeitraum endet zum 30.06.2023.

Mit dem Vortrag zum Thema "Aktuelles aus dem Ferkel- und Schweinemarkt" zeigt und erläutert Willi Wittmann mittels statistischer Auswertungen anschaulich, die aktuellen Entwicklungen und Trends in der EU als auch in Deutschland und in Bayern. Die Entwicklungen der Ferkel- und Schweinepreise, Schweinebestände, Ferkelimporte, Schweineschlachtungen und Pro-Kopf-Verbrauch sind dabei zentrale Themen. Die Ferkel- und Schweinepreise in Deutschland sind zwar gestiegen, decken aber noch nicht die gestiegenen Futter- und Energiekosten, erklärt Wittmann. Die Schweinebestände und Ferkelimporte sind in Deutschland als auch in Bayern rückläufig. Besorgniserregend findet er vor allem den Rückgang der schweinehaltenden Betriebe in Bayern. Dieser beläuft sich seit 2010 auf -43 %. Schweineschlachtungen sind seit 2015 um 27 % zurückgegangen und der Zuchtsauenbestand in Bayern hat sich innerhalb von 10 Jahren fast halbiert. Durch den anhaltenden Trend zu weniger Schweinefleischverzehr wird der Pro-Kopf-Verbrauch an Schweinefleisch, seiner Meinung nach, weiter leicht zurückgehen. Dieser liegt 2022 bei 42,2 kg, davon ist 27,5 % bereits importiertes Schweinefleisch. Die Tierzahlen werden deutlich weniger: "Macht euch Gedanken zu investieren!" appelliert Wittmann, denn Absatzmärkte gibt es nach wie vor. Themen wie faire Entlohnung in der Lieferkette, ein fester Preis für Ferkel- und Mastschweine sowie der ökologische Fußabdruck und Nachhaltigkeit sind Themen, die jetzt angepackt werden müssen, da sie Zukunftschancen für die bayerischen Ferkel- und Schweinehalter bieten.

Am Ende der sehr gelungenen Veranstaltung referierte Markus Hellenschmidt von Boehringer Ingelheim über die "Fruchtbarkeit durch Impfkonzepte im Deckzentrum". Dabei geht er auf Reproduktionsstörungen sowie deren Hauptverursacher-Viren: PRRS, PCV2 und PPV ein. Die Wirksamkeit der Impfstoffe und die Impfkonzepte werden ausführlich, auch mittels belegter Studien, dargestellt und erläutert. Hellenschmidt weißt dabei auch auf vorbeugende Maßnahmen hin und geht im Detail auf Biosicherheitsmaßnahmen zur Vermeidung von PRRS ein. Mittels "SoundTalks", ein digitales Monitoring System für Schweineställe können Atemwegserkrankungen zudem frühzeitig erkannt und weiteren Ansteckungen im Stall vermieden werden.

> Gabriele Beringer Ringgemeinschaft Bayern e.V.

Letzte Meldung

Save the Date!!!

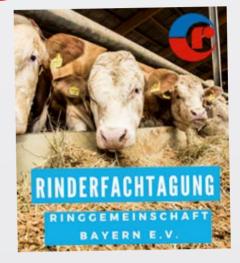
Rinderfachtagung 2023

07.11.2023

Landgasthof Vogelsang OHG Bahnhofstraße 24, 86706 Weichering

Alles rund um das Programm

Bayerisches Programm Tierwohl (BayProTier) Rindermast



Der Umbau der Nutztierhaltung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Die Landwirte sind bereit, diesen Weg mitzugehen. Aber die Kosten können sie nicht allein stemmen. Das Bayerische Programm Tierwohl unterstützt: Es gleicht laufende Kosten für mehr Tierwohl in der Haltung von Mast- und Aufzuchtrindern aus.

Auf unserer diesjährigen Rinderfachtagung geben wir Ihnen einen Umfassenden Überblick zu den wichtigsten Fragen wie Förderrichtlinien, Antragstellung, Stallbau, Einschätzung des Marktes sowie Audits/Kontrollen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme! Herzlichst Ihre Ringgemeinschaft Bayern e.V.